

Jonathan Franzen

WANN  
HÖREN WIR  
AUF,  
UNS ETWAS  
VORZUMACHEN?

**SPIEGEL  
Bestseller**

**rowohlt**  
e-BOOK

Gestehen wir uns ein,  
dass wir die Klimakatastrophe  
nicht verhindern können



**Jonathan Franzen**

# **Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen?**

Gestehen wir uns ein, dass wir die  
Klimakatastrophe nicht verhindern können

*Ein Essay*

Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell

Mit einem Interview von Wieland Freund

## Über dieses Buch

Wir müssen der Wahrheit ins Gesicht sehen, sagt Jonathan Franzen, der sich seit vielen Jahren mit Themen des Umweltschutzes beschäftigt. Das Spiel ist aus, wir werden den Klimawandel nicht mehr kontrollieren, die Katastrophe nicht verhindern können. Das Pariser Abkommen, das Zwei-Grad-Ziel, «Fridays for Future», die Bepreisung von CO<sub>2</sub>: alles zu spät, nachdem 30 Jahre lang vergeblich versucht wurde, die globale Erwärmung zu reduzieren.

Aber das ist kein Grund zum Aufhören und schon gar nicht das Ende von allem. Wir sollten uns vielmehr neu darauf besinnen, was uns wichtig ist. Deshalb, so Franzen, wird es jetzt Zeit, sich auf die Folgen vorzubereiten, zum Beispiel auf Brände, Überschwemmungen und Flüchtlingsströme. Es geht aber auch darum, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um unsere Gesellschaften, unsere Demokratien zu festigen.

Dieses Buch ist ein kämpferisches Plädoyer dafür, die Grenzen unserer Möglichkeiten nicht zulasten dessen zu leugnen, was sich erfolgreich verändern lässt. Es enthält neben einem Essay und dem bislang unveröffentlichten Vorwort des Autors ein Interview, das er der «Literarischen Welt» im Juli 2019 zur Klimakrise gegeben hat.

«Wenn unser Planet uns am Herzen liegt und mit ihm die Menschen und Tiere, die darauf leben, können wir zwei Haltungen dazu einnehmen. Entweder wir hoffen weiter, dass sich die Katastrophe verhindern lässt, und werden angesichts der Trägheit der Welt nur immer frustrierter oder wütender. Oder wir akzeptieren, dass das Unheil eintreten wird, und denken neu darüber nach, was es heißt, Hoffnung zu haben.»

*Jonathan Franzen*